

Werner Scholze-Stubenrecht

Zu den neuen lexikografischen Inhalten in OWID

Abstract

Ausgehend von den drei Einträgen „Gegenwart“, „blind“ und „Globalisierung“ und ihren jeweiligen Verknüpfungen mit einem der drei OWID-Produkte, versucht dieser Beitrag zu zeigen, ob und wie das *ellexiko*-Wörterbuch durch die Einbindung in OWID an Substanz und lexikografischem Informationsgehalt gewonnen hat.

Based on the *ellexiko* entries “Gegenwart”, “blind”, and “Globalisierung” and evaluating their connection to the other three OWID products, this article tries to show how the *ellexiko* dictionary has been improved by additional lexicographical substances in OWID.

Inhalt:

1. Der Wörterbucheintrag „Gegenwart“
2. Der Wörterbucheintrag „blind“
3. Der Wörterbucheintrag „Globalisierung“
4. Fazit
5. Nachschlagewerke

OWID ist die Verbindung des Online-Wörterbuches *ellexiko* mit den drei lexikografischen Produkten „Schulddiskurs im ersten Nachkriegsjahrzehnt“, „Wortverbindungen online“ und „Neologismenwörterbuch“ durch einen gemeinsamen Zugang per Stichwortsuche. Die Frage nach den neuen lexikografischen Inhalten stellt sich deshalb auch und vor allem als eine Frage nach dem lexikografischen Gesamtnutzen der in einem Portal zusammengefassten Einheit „*ellexiko* + drei weitere Wörterbuchprodukte“. Der Blickwinkel dieses Beitrages ist dabei ein lexikografischer: Es werden im Folgenden die lexikografischen Strukturen und Inhalte aus einer von der „kommerziellen“ Lexikografie geprägten Sicht beurteilt.

Anhand von drei Einträgen aus *ellexiko*, jeweils in Verbindung mit einem korrespondierenden Eintrag aus einem der drei anderen Produkte, soll exemplarisch gezeigt werden, inwiefern das *ellexiko*-Wörterbuch durch die Einbindung in OWID inhaltlich-lexikografisch gewonnen hat. Dabei erheben diese Betrachtungen keinen Anspruch auf eine vollständige Würdigung all dessen, was in den letzten Monaten und Jahren lexikografisch ausgebaut und optimiert wurde. Es werden lediglich eine Reihe von Beobachtungen weitergegeben, die zur einen oder anderen kleinen Nachbesserung anregen können. Schließlich soll der Versuch unternommen werden, daraus auch eine Aussage über die grundsätzliche Ausrichtung und Gewichtung von OWID abzuleiten.

1. Der Wörterbucheintrag „Gegenwart“

Der Wörterbucheintrag *Gegenwart* in *ellexiko* beginnt im Bereich der lesartenübergreifenden Angaben mit den orthografischen Angaben zur Normschreibung und Worttrennung. Das ist bei vielen Wörterbüchern so und dürfte der Erwartungshaltung geübter Wörterbuchbenutzer entsprechen. Was an dieser Stelle in vielen anderen Wörterbüchern geboten wird, nämlich eine Ausspracheangabe oder -hilfe, sei es durch eine phonetische Umschrift oder durch Betonungs- und Vokallängenkennzeichnung, gehört derzeit nicht zum Informationsangebot in *ellexiko*, wird aber teilweise durch die Zusammenführung mit dem Neolo-

gismenwörterbuch eingebracht, wo zumindest die Fremdwörter mit fremdsprachlichen Ausspracheelementen (z.B. *mailen*) eine phonetische Umschrift haben.

Es folgt ein Abschnitt zur Wortbildung, der bei diesem Eintrag nicht gefüllt ist, danach kommen die etymologischen Angaben, die allerdings nur aus Verlinkungen zum „Deutschen Wörterbuch“ von Jacob und Wilhelm Grimm und weiteren Literaturverweisen bestehen. Dieser Zugewinn an Informationsvermittlung durch Verknüpfung mit externen Quellen entspricht dem modularen Konzept von OWID durchaus, auch wenn hier der Zugang zu einem weiteren Wörterbuch nicht auf der Ebene des Portals selbst angesiedelt ist.

Auch in diesem Bereich verbreitert die Verbindung mit dem Neologismenwörterbuch das lexikografische Informationsangebot, denn dort werden kurze Herkunftserläuterungen in bestimmten Fällen (z.B. bei *Blind Date*) unmittelbar, also ohne externe Verlinkung gegeben. Es dürfte sich dabei um Einträge handeln, die in der Regel ohnehin nicht mit dem Grimmschen Wörterbuch zu verlinken wären, weil es sie dort nicht gibt.

Die nun folgenden Abschnitte „Wandel zwischen 1700-1945“¹ und „Wandel seit 1945“ sind mit Hinweisen darauf gefüllt, dass noch keine Analysen durchgeführt werden konnten und keine entsprechenden Beschreibungen vorliegen.

Hier kann man stutzen, denn das Wörterbuch „Schulddiskurs im ersten Nachkriegsjahrzehnt“ enthält einen Eintrag *Gegenwart* und es beschreibt ja zumindest einen spezifischen Aspekt der Wortverwendung zwischen 1945 und 1955. Auch wenn das nicht dasselbe ist wie eine Darstellung eines semantischen Wandels seit 1945, liegt es für den Benutzer nahe, sich den dortigen Eintrag anzusehen. Er ist von der Struktur her deutlich anders, als es die Wörterbucheinträge in *ellexiko* sowie im Wörterbuch „Wortverbindungen online“ und im Neologismenwörterbuch sind. Er bietet eine spezielle Art der lexikografischen Sprachgebrauchsbeschreibung, gibt das Ergebnis sehr ausgefeilter Interpretationen in einem entsprechend elaborierten, fachsprachlich oder mindestens bildungssprachlich geprägten Stil wieder, beruht auf der Auswertung von gezielt ausgewählter Literatur, geht mit Belegzitaten ganz anders um als die anderen Wörterbücher in OWID. Vermutlich würden durchschnittlich gebildete Benutzer den Text als „schwierig“ einstufen. (Was nicht für alle Artikel dieses Wörterbuches gilt.)

Die Bedeutungserläuterung der entsprechenden Lesart in *ellexiko* ist demgegenüber natürlich sehr viel unspezifischer und dadurch sicher auch ein Stück alltagstauglicher; es geht ja hier auch nicht um den mikroskopischen Blick auf einen historisch eingeschränkten Diskurszeitraum, sondern um die gegenwärtige allgemeinsprachliche Verwendung des Wortes.

Was Wörterbücher häufig an die Bedeutungserläuterung anschließen, sind sogenannte „normierte Beispiele“, also ausgewählte Kontexte des Stichworts, deren Herkunft nicht näher belegt ist. Wenn etwa im Duden-Stilwörterbuch die Kollokationen *die Technik der Gegenwart* oder *die Gegenwart genießen* aufgeführt werden, ist nicht nachprüfbar, ob diese Verwendungen im tatsächlichen Sprachgebrauch häufiger oder überhaupt vorkommen. Theoretisch könnte der Lexikograf sie sich auch einfach ausgedacht haben. (Es gibt beide Kontexte im Dudenkorpus,² aber sie waren in diesem Wörterbuch schon zu lesen, bevor es das Dudenkorpus gab.)

¹ Als Überschrift wäre „Wandel 1700-1945“ überzeugender.

² Für Informationen zum Dudenkorpus vgl.

http://www.duden.de/deutsche_sprache/wort_in_den_duden.php

Dieses Risiko der Unangemessenheit im Hinblick auf den tatsächlichen Sprachgebrauch wird in *elexiko* ebenso vermieden wie im Neologismenwörterbuch und im Wörterbuch „Wortverbindungen online“; hier werden alle Verwendungen entweder in zum Teil sehr ausführlichen Belegziten vorgeführt oder aus Kollokationsanalysen der jeweils zugrunde liegenden Korpora gewonnen und als semantische Umgebungen oder im Rahmen typischer Verwendungen dargestellt.

Und hier liegt zweifellos die besondere Stärke der Wörterbücher in OWID (besonders von *elexiko*), zumal der Bereich Sinnverwandtschaft (einschließlich der Gegenwörter) in die Belegauswahl einbezogen ist und die Wortschatzbeziehungen des Stichworts so umfassend dokumentiert und kommentiert sind, wie man das sonst wohl kaum findet.

Ungewohnt aus dem Blickfeld der traditionellen Lexikografie ist sicher der Abschnitt „Die semantische Umgebung und ihre Mitspieler“ in *elexiko*. Die in den Benutzungshinweisen zu *elexiko* gegebenen Beispiele für [einschränken](#) und [Mobilität](#) sind zwar durchaus plausibel, weil man sich aus Stichwort, W-Frage und Mitspielern einleuchtende Syntagmen bilden kann.

Bei der ersten Lesart von [Gegenwart](#) dagegen ist schon die Unterscheidung von „Was gibt es in der Gegenwart?“ und „Was hat die Gegenwart?“ nicht auf Anhieb transparent (vgl. unten), und warum der „Streifzug“ als Mitspieler bei „Was macht man mit der Gegenwart?“ und nicht bei „Was macht man in der Gegenwart?“ erscheint, wird auch nicht gleich deutlich.

Was gibt es in der Gegenwart?

Erfordernisse
Herausforderung
Kommunikation
Konflikt
Kriege
Probleme
Realität
Tendenzen

Was hat die Gegenwart?

Architektur
Film
Kultur
Literatur
Musik
Theater

Wen gibt es in der Gegenwart?

Autor
Komponisten
Künstler
Maler

Was macht man mit der Gegenwart?

Analyse
auseinandersetzen
beleuchten

bewältigen
Bewältigung
gestalten
(sich) beschäftigen
Streifzug
verstehen

Was macht man in der Gegenwart?

erhalten
erkennen
herüberretten
leben
retten
(sich) widmen
zurückholen

Was macht die Gegenwart?

bieten
einholen
(sich) widerspiegeln
zeigen

Wie ist die Gegenwart?

gelebt
real
rosig
trist
unmittelbar

Spätestens dann, wenn der Wörterbucheintrag den Nutzer wie in diesen Fällen zum längeren Nachdenken zwingt, fragt er sich natürlich, was er überhaupt damit gewonnen habe, wenn ihm dann letztlich vielleicht doch das eine oder andere klar geworden ist. Die *Erfordernisse der Gegenwart* zeigen wohl schon eine andere semantische Beziehung als die *Architektur der Gegenwart*, aber was fängt man mit dieser Erkenntnis an? Das Ganze ist, wie gesagt, zunächst einmal einfach ungewohnt, und es wäre daher sehr interessant, welche Benutzer von *elexiko* auf diese Daten häufiger zugreifen und warum sie es tun.

Zurück zu den gewohnten lexikografischen Inhalten. *elexiko* gibt, wie andere Wörterbücher auch, grammatische Informationen an. Während man sie dort aber meistens als lesartenübergreifend am Beginn eines Wörterbucheintrags findet, sind sie hier lesartenbezogen. Das ist gut begründbar, denn einzelne Lesarten können mit unterschiedlichen Wortartangaben verbunden sein (z.B. bei *normal*, wo drei Lesarten mit der Wortart Adjektiv verbunden sind, eine Lesart aber das Adverb betrifft) oder sie können unterschiedlichen Restriktionen etwa bei der Pluralbildung unterliegen. Beim Eintrag *Gegenwart* wird bei allen drei Lesarten angegeben, dass das Wort keinen Plural habe. Das steht wohl auch in anderen Wörterbüchern so, derzeit auch noch in „Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache“, sollte aber zumindest für die erste Lesart überprüft werden. Das Dudenkorpus, das im Augenblick noch etwas kleiner ist als die IDS-Korpora, bietet immerhin 70 plausible Belege für *Gegenwarten* (im Kontext dabei auch mehrere für *Vergangenheiten* und *Zukünfte*), sodass eine Angabe wie „Plural selten“ vielleicht nicht falsch wäre. Eventuell könnte man in *elexiko* auch unter der Rubrik „Besonderheiten des Gebrauchs“ etwas dazu sagen.

Als erstes Zwischenergebnis wäre festzuhalten: Der Eintrag *Gegenwart* in *elexiko* wird über OWID durch den entsprechenden Eintrag des Schulddiskurs-Wörterbuches um eine soziolinguistische und sprachgeschichtliche Dimension erweitert. Eine ausgewiesene *elexiko*-Lücke (Wandel seit 1945) wird dadurch wenigstens zu einem Teil weniger lückenhaft. Das Wörterbuch wird im Bereich Wortgebrauch/Wortfunktion punktuell vertieft, und zwar in einer fachspezifischen Ausrichtung.

2. Der Wörterbucheintrag „blind“

Für *blind* unterscheidet *elexiko* vier Lesarten und eine Spezifizierung der ersten Lesart. Diese Anzahl der berücksichtigten Lesarten zeigt die hochgradige Korpusorientiertheit der *elexiko*-Informationen. Andere Wörterbücher bieten nämlich nicht nur fünf explizite Bedeutungsunterscheidungen (Lesarten und Spezifizierung der Vergleichbarkeit halber zusammengefasst). Im „Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“ werden sechs angegeben, in „Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache“ sind es zehn. Das erklärt sich daraus, dass diese beiden Wörterbücher auch eher Fachsprachliches verzeichnen und etwa die *blinden Arkaden* in der Architektur oder die *blinde Naht* aus der Schneiderei mit abdecken. Und beim Dudenwörterbuch werden unter „blind“ auch noch zwei Verwendungen aus dem 18./19. Jahrhundert (*blinde Nacht* und *blinder Lärm*) angeführt. All das ist in einem Textkorpus der allgemeinen deutschen Gegenwartssprache nicht mit statistischer Signifikanz zu erwarten.

Als gewiefter *elexiko*-Benutzer kann man natürlich – falls man die genannten Lesarten vermisst – den Etymologiebereich anklicken und sich im grimmschen Wörterbuch um-

sehen, wo neben den wortgeschichtlichen auch Lesarteninformationen zu finden sind, und dort trifft man auch beispielsweise auf die *blinde Nacht*.

Neben Lesartenauswahl weist auch die Darstellung der Grammatikangaben auf die strenge Korpusbasiertheit des Wörterbuches hin. Zur Lesart '[maßlos](#)' werden die Komparativformen zwar paradigmatisch vollständig aufgeführt (bis auf den Dativ Singular des Maskulinums), es wird jedoch bei mehreren Deklinationsformen des Komparativs darauf hingewiesen, dass sie im Korpus nicht belegt sind. Etwas irritierend erscheint hier der angefügte Kommentar, nach dem „blind“ den semantischen Gradunterschied nicht zulässt, während das Korpus einen entsprechenden Gebrauch dokumentiert:

Kommentar:

Blind lässt den semantischen Gradunterschied nicht zu. Im *lexiko*-Korpus können jedoch einige Fälle des Komparativs belegt werden (vgl. den Beleg).

Lange liest er so dahin, der Dichter, Wunderbares und Langweiliges nacheinander; er kann es nicht unterscheiden, er konnte es nie. H. C. Artmann, der Oberromantiker unter den Avantgardisten, hat zur Sprache ein Verhältnis wie der röm.-kath. Sünder zu seiner Religion: eine ziemlich ausschweifende und umso **blindere** Liebe zum Experiment. (die tageszeitung, 06.03.1992, S. 27, Du bist die Rotweinspur.)

Die Lesart '[unkritisch](#)' im Eintrag [blind](#) gibt nun wieder Gelegenheit, etwas zur Aufwertung von *lexiko* durch die Einbindung in OWID zu sagen. Vergleicht man nämlich die lexikalischen Mitspieler in der Lesart 'unkritisch' mit denen der vorhergehenden Lesart 'maßlos', so fällt auf, dass bei der Frage „[Wer oder] was ist blind?“ in beiden Fällen Fanatismus und Glauben aufgelistet sind. Dieselben lexikalischen Mitspieler können also in der semantischen Umgebung unterschiedlicher Lesarten auftreten. Nach dieser eigentlich nicht sehr überraschenden Erkenntnis kann man sich fragen, ob der Mitspieler *Aktionismus*, der nur in der Lesart 'unkritisch' ausgewiesen ist, nicht auch in der Lesart 'maßlos' hätte angesiedelt sein können. Zur Beantwortung dieser Frage könnte es hilfreich sein, den Eintrag [blinder Aktionismus](#) des Wortverbindungen-Wörterbuches zu konsultieren. Freundlicherweise zeigt einem die Suchergebnisliste in OWID nach der Sucheingabe „blind“ auch alle die Einträge des Wortverbindungen-Wörterbuches, bei denen „blind“ das so genannte Basiselement ist, sodass man dieses zusätzliche Informationsangebot beim Einstieg in die Wörterbuchbenutzung gleich vor Augen hat:

Suchergebnis in OWID

Ihre Suchanfrage ergab 21 Treffer.

[Suchergebnis speichern](#)

[Neue Suche](#)

- [blind](#)
- **blind** Basiselement zu [blinder Aktionismus](#)
- **blind** Basiselement zu [blinder Alarm](#)
- **blind** Basiselement zu [auf einem Auge blind sein](#)
- **blind** Basiselement zu [blind buchen](#)
- **blind** Basiselement zu [Blind Date](#)
- **blind** Basiselement zu [blinder Eifer](#)
- **blind** Basiselement zu [blinde Fenster](#)
- **blind** Basiselement zu [blind gegenüber](#)
- **blind** Basiselement zu [blindes Huhn](#)
- **blind** Basiselement zu [Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn](#)
- **blind** Basiselement zu [blinde Kuh](#)

- **blind** Basiselement zu [Liebe macht blind](#)
- **blind** Basiselement zu [\[...\] macht blind](#)
- **blind** Basiselement zu [blinder Passagier](#)
- **blind** Basiselement zu [blinde Scheiben](#)
- **blind** Basiselement zu [sich blind und taub stellen](#)
- **blind** Basiselement zu [blind ins Verderben](#)
- **blind** Basiselement zu [sich blind verstehen](#)
- **blind** Basiselement zu [blind vor](#)
- **blind** Basiselement zu [blinder Fleck](#)

Im Wortverbindungen-Wörterbuch gibt es statt der Bedeutungserläuterung eine Gebrauchsbeschreibung, und in *exlexiko* finden sich bei [blinder Aktionismus](#) Synonyme für das Adjektiv, die sich auf die *exlexiko*-Bedeutungserläuterung beider hier relevanten Lesarten verteilen ließen: *übertrieben* findet sich so in der Lesart 'maßlos', und *wenig durchdacht* entspricht dem *unreflektiert* der Lesart 'unkritisch'. Die Vermutung bestätigt sich also, dass *blind* in Verbindung mit *Aktionismus* semantisch nicht so eindeutig festgelegt ist, wie das die Zuordnung in *exlexiko* annehmen lässt.

Noch eine Anmerkung zu den lexikalischen Mitspielern der Lesart 'maßlos': Das Wort *Verständnis* scheint hier in die falsche Rubrik gerutscht zu sein. Ein *blindes Verständnis* ist wohl kein „maßloses Verständnis“, sondern gehört zu *sich blind verstehen* und damit im vorliegenden *exlexiko*-Eintrag eher zur Spezifizierung 'ohne hinzusehen' oder zu einer noch zu ergänzenden Lesart 'ohne Absprache, intuitiv'.

Als zweites Zwischenergebnis ist festzuhalten: *exlexiko* wird durch die Verknüpfung mit dem Wörterbuch „Wortverbindungen online“ sowohl im Bereich der Kollokationen als auch in der semantischen Feindifferenzierung erweitert und vervollständigt. Es besteht eine relativ hohe Kompatibilität; am Beispiel [blind](#) gewinnt man den Eindruck, das Wortverbindungen-Wörterbuch sei gezielt auf *exlexiko*-Lücken ausgerichtet. Das kann natürlich daran liegen, dass Einträge wie „Alarm“, „Eifer“, „Fleck“ oder „Passagier“ in *exlexiko* derzeit noch nicht bearbeitet sind. Aber es macht zumindest schon einmal den Eintrag [blind](#) umfassender und ergänzt so das Informationsangebot von *exlexiko*.

3. Der Wörterbucheintrag „Globalisierung“

Als drittes Beispiel soll der Eintrag [Globalisierung](#) betrachtet werden. Das Stichwort ist in *exlexiko* extensiv behandelt worden. Obwohl es nur in einer Lesart dargestellt ist, umfasst der Ausdruck der Druckansicht insgesamt 22 Seiten. Wer diesen Eintrag aufruft, wird kaum das Gefühl haben, dass er nicht ausreichend informiert wird. Es gibt hier 5 Belegzitate zur Rubrik „Bedeutungserläuterung“, 20 im Bereich „Sinnverwandte Wörter“ und noch einmal 13 im Abschnitt „Besonderheiten des Gebrauchs“. Dazu kommen etwa ein Dutzend Kommentare und auch eine recht ausführliche Ausarbeitung der semantischen Umgebungen und deren lexikalische Mitspieler. Der Teil „Typische Verwendungen“ mit nicht einmal ganz einer Druckseite Umfang nimmt sich dagegen schon fast ärmlich aus.

Im Neologismenwörterbuch umfasst der Eintrag [Globalisierung](#) nur 4 Seiten, er enthält 11 Belegzitate. Wenn man noch in den Vergleich einbezieht, dass die 38 *exlexiko*-Belege grob geschätzt im Schnitt zwei- bis dreimal so lang sind wie die 11 im Neologismenwörterbuch, dann wird wohl kaum ein Benutzer vermuten, dass hier noch wichtige In-

formationen zu finden sind, die *elexiko* nicht bietet. Und trotzdem kann es sein, dass ihm die in OWID angebotene Alternative durchaus willkommen ist. Dann nämlich, wenn er keine Lust hat, sich durch 22 Seiten durchzuarbeiten, und darauf vertraut, dass das für ihn Wesentliche auch in den 4 Seiten des deutlich kürzeren und damit bei vergleichbarer Struktur auch übersichtlicheren Eintrags im Neologismenwörterbuch enthalten ist.

Eingangs wurde schon erwähnt, dass das Neologismenwörterbuch mit seinen Ausspracheangaben und seinen expliziten Angaben zur Wortherkunft an lexikografischen Inhalten etwas bietet, was über *elexiko* hinausgeht. Aber auch eine alternativ angebotene knappere Darstellung (als erster Einstieg ins Thema oder als zeitsparender Ersatz der ausführlichen Ausarbeitung) kann als Bereicherung eines Wörterbuchs angesehen werden.

Natürlich ist das Hauptargument dafür, das Neologismenwörterbuch in OWID zu präsentieren, ein anderes: Die dort behandelten Stichwörter sind nur zu einem sehr kleinen Teil bereits in *elexiko* ausgearbeitet; [Adresse](#) (*elexiko*) / [Adresse](#) (Neologismen) oder [Globalisierung](#) (*elexiko*) / [Globalisierung](#) (Neologismen) sind eher die Ausnahme. Und so wird die Zahl der „fertigen“ Einträge im Portal durch den Neologismenteil deutlich gesteigert, gegenüber *elexiko* allein wohl mindestens verdoppelt.

4. Fazit

Durch die Verknüpfung von *elexiko* mit den Wörterbüchern „Schulddiskurs im ersten Nachkriegsjahrzehnt“ und „Wortverbindungen online“ wie dem Neologismenwörterbuch in OWID sind seine lexikografischen Inhalte in quantitativer und in qualitativer Hinsicht vorangebracht worden. Alle hinzugekommenen Stichwörter erhöhen die Chance eines Benutzers, das zu finden, was er sucht. Die spezifischen Charakteristika von *elexiko*, seine strikte Korpusbasiertheit zum einen, seine Konzentration auf Bedeutungsbeschreibung und Wortverwendung und die grundsätzliche Ausführlichkeit in der Darstellung der Wortverwendung zum anderen, werden durch das Wortverbindungen-Wörterbuch und das Neologismenwörterbuch nicht beeinträchtigt, da beide mit sehr ähnlichen oder denselben Prämissen arbeiten.

Eine Vertiefung des lexikografischen Inhalts, wenn auch in einer sehr spezifischen Interessenrichtung, liefert das Wörterbuch „Schulddiskurs im ersten Nachkriegsjahrzehnt“. Eine gewisse Verbreiterung entsteht durch für *elexiko* neue lexikografische Beschreibungselemente wie Aussprache oder unmittelbare Herkunftsinformation, die im Neologismenwörterbuch zu finden sind. Sowohl das Neologismenwörterbuch als auch das Wortverbindungen-Wörterbuch erhöhen die Zahl der Korpusbelege beim einzelnen Eintrag, und beide schließen einen Teil der derzeit noch großen Lücken in der Abdeckung des Wortschatzes der deutschen Gegenwartssprache.

Dem Benutzer, der das Glück hat, nach lexikografischen Informationen zu einem Wort zu suchen, das über OWID schon als fertig bearbeiteter Eintrag zu erreichen ist, und der sich in besonderem Maße für den Bedeutungsgehalt und für die kontextuellen Verwendungen des Wortes interessiert, dem winkt ein Erfolgserlebnis, das derzeit wahrscheinlich von keinem anderen Wörterbuch vermittelt werden kann.

5. Nachschlagewerke

Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm (1854-1960). 16 Bde. [in 32 Teilbänden]. Leipzig. [Retrodigitalisierte Fassung im Internet unter: <http://germazope.uni-trier.de/Projects/DWB> (Stand: Mai 2008)].

Duden (1999): Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. In zehn Bänden. 3., völlig neu bearb. u. erw. Aufl. Hrsg. vom Wissenschaftlichen Rat und der Dudenredaktion. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.

Duden (2001): Duden – Das Stilwörterbuch. Die Verwendung der Wörter im Satz. 8., neu bearb. Aufl. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.

Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (1964-1980). Herausgegeben von Ruth Klappenbach und Wolfgang Steinitz. Berlin. [Retrodigitalisierte Fassung im Internet unter: http://www.dwds.de/woerterbuch/1_1 (Stand: Mai 2008)].